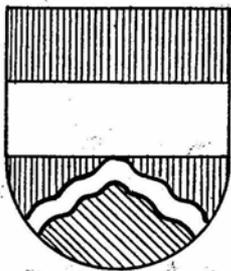
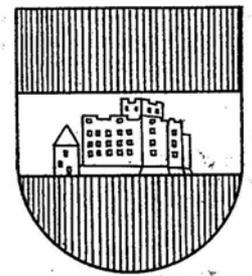


# Geschichte des Landecker Stadtwappens

(von DDR. Walter Lunger, erschienen im Gemeindeblatt Nr. 12 vom 24. März 1973)

Es ist den meisten Bürgern der Stadt Landeck bekannt, dass das Wappen der Stadt im Zuge der Stadterhebung verliehen wurde. Weniger bekannt dürfte aber sein, dass Landeck sich schon viel früher um die Verleihung eines Wappen bemüht hatte und dass im Laufe der Zeit mehrere Wappenentwürfe zur Debatte standen.

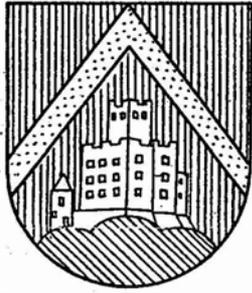
Schon am 1. Juni 1904 beschlossen die achtzehn Mitglieder des Gemeindevorstandes von Landeck einstimmig, bei seiner Majestät, dem Kaiser Franz Joseph, im Wege der k.k. Bezirkshauptmannschaft Landeck dahin bittlich zu werden, seine kaiserliche und königliche Majestät möge geruhen, der Gemeinde Landeck die Führung eines Wappen allergrnädigst zu gestatten. Als Wappen stellte man sich damals das rot-weiß-rote Wappen von Österreich vor und beantragte die Abbildung des Schlosses Landeck im weißen Mittelbalken, um das Landecker Wappen vom Österreich-Wappen zu unterscheiden. (siehe Abbildung rechts Entwurf 1904/1) Die Gemeindeväter bezogen sich dabei auf das Jahr 1852, in welchem das Schloß Landeck den Gerichtsgemeinden von Landeck geschenkt worden ist. Das Majestätsgesuch war vom Gemeindevorsteher Franz Handle, ferner von den Gemeindevorstandesmitgliedern Josef Müller und Carl Hochstöger unterschrieben worden. Für den Fall, dass dieses vorgeschlagene Wappen nicht die allerhöchste Zustimmung finden sollte, hatte der Gemeindevorstand einen zweiten Wappenentwurf vorbereitet. Auch dieser



Wappenentwurf hatte den rot-weiß-roten Bindschild Österreichs zur Grundlage. Im unteren Drittel des Wappens war über Eck ein geschlängeltes silbernes Band vorgesehen, der Fuß des Schildes sollte grün sein. (siehe Abbildung links Entwurf 1904/2). Mit silbernen, über Eck gestellten Band sollte der Verlauf des Innflusses in Landeck symbolisiert werden, zwischen dessen Schenkeln sich das grüne Land ausbreitet.

Bei diesen Wappenentwürfen fällt zunächst einmal auf, dass beide Entwürfe sich des Österreich-Wappens bedienen. Dies ist sicher nicht von ungefähr und aus der alten Überlieferung zu erklären, dass Landeck die Berechtigung, den österreichischen Bindschild als Wappen führen zu dürfen, schon vom Herzog Friedrich mit der leeren Tasche (1411-1439) erhalten haben soll. Ein urkundlicher Beweis dafür besteht zwar nicht, doch wäre eine diesbezügliche Zusage Herzog Friedls an die Bürger von Landeck nicht ausgeschlossen, da er sie ja als seine treuen Anhänger kennengelernt hatte. Man erzählt sich heute noch die Geschichte, wie sich der geächtete Herzog Friedl in Perfuchs unter dem Jubel der Landecker zu erkennen gab. Jedenfalls ist im Buch von Hugo Gerhard Ströhl über die Städtewappen von Österreich-Ungarn, erschienen in Wien 1904, auf Seite 46, diese Überlieferung bestätigt.

In Anbetracht der hohen Gemeindeumlagen, die damals in Landeck eingetrieben wurden, und mit Rücksicht auf den Vermögensstand der Gemeinde, wurde das Majestätsgesuch vom Bezirkshauptmann mit der Bitte um unentgeltliche Gewährung des Wappens vorgelegt, doch fanden beide Wappenentwürfe nicht die Zustimmung der zuständigen Stellen in Wien



und Innsbruck. Es wurde aber 1909 ein neuer, dritter Wappenentwurf ausgearbeitet. Dieser Entwurf sah in Rot einen goldenen Sparren, darunter auf begrünem Felsen das Schloß Landeck vor (siehe Abbildung links Entwurf 1909). Aber auch dieser Entwurf war nach Ansicht der Heraldiker verbesserungswürdig, was Konrad Fischnaler in seinem Buch „Wappen der Städte und Märkte Tirols“ auf Seite 6 auch bestätigt. Er wurde nicht genehmigt, obwohl sich der Sparren in alten Wappen für Titelträger von „Eck“, so im Wappen des alten Pustertaler Geschlechtes der Edlen von Schöneck vorfindet. Auch eine stilisierte Burg ist im Wappen der Herren von Rottenburg enthalten.

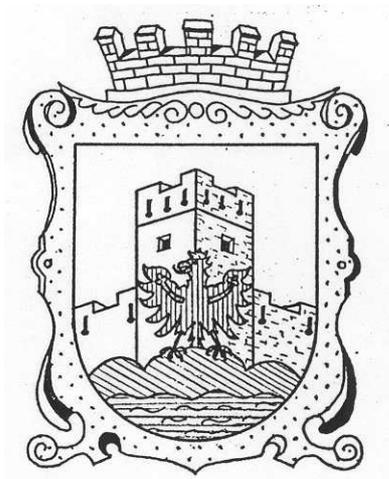
Damit endeten zunächst die Bemühungen Landecks, ein Wappen nach den Vorstellungen seiner Gemeindeväter zu bekommen. Erst mit der Stadterhebung wurde diese Frage wieder akut. Im Jahre 1922 wollte die Marktgemeinde Landeck auf den dritten Wappenentwurf zurückgreifen, doch wurde ihr vom Landesarchiv angeraten, ein historisches Wappen aus der Landecker Gegend als Grundlage des neuen Wappens von Landeck zu wählen. Man verwies dabei auf jenes der Herren von Schrofenstein, das den Vorderteil eines schwarzen Steinbocks im weißen Feld mit roter vorgestreckter Zunge und roten Brustflammen darstellt. Die Herren von Schrofenstein waren einstmals das älteste und mächtigste Adelsgeschlecht der Gegend. Ihre Beugung unter das tirolsche Landesfürstentum hatte zweifellos die Entwicklung von freien, landesunmittelbaren Gemeinwesen in der Gegend ganz wesentlich gefördert. Letztere können so als die Nachfolger der feudalen Gewalten erscheinen. Die Stadtväter waren dem gegenüber jedoch der Ansicht, dass die Fürsten Auersperg, als damalige Besitzer des Schlosses Schrofenstein, schwerlich die Zustimmung hierzu geben würden, eine Befürchtung, die sich hinterher allerdings als unbegründet erwies. Im Gegenteil, Fürst Auersperg stellte fest, dass das Schrofensteinwappen in das Wappen derer von Auersperg nicht aufgenommen worden war, und ließ wissen, dass er sich geehrt fühlen würde, wenn die Gemeindevertretung das Schrofensteinwappen als Stadtwappen wählen sollte.



Mittlerweile aber hatte, da die Zeit drängte, der Direktor des Landesarchives, Herr Dr. Moser, dem Gemeinderat von Landeck einen neuen Wappenentwurf (siehe Abbildung links Entwurf 1/1923) mit der Burg Landeck vorgelegt, welcher einhellig die Zustimmung des Gemeinderates gefunden hat (Gemeinderatsbeschluss vom 21. Mai 1923) und der Dringlichkeit halber vom Gemeindeamt direkt dem Bundeskanzler zur Genehmigung vorgelegt wurde. Dieser, vom Maler Ludwig Sturm in Innsbruck zum Preis von 90.000,- Kronen ausgeführte Entwurf, enthält in Silber (Weiß) eine gezinnte, randständige Bergmauer mit einem vom Tiroler Adler belegten

Mittelturn, rechts und links mit je zwei Fenstern und Schießscharten auf grünem Dreieck mit Wassergrund. Für den Fall, dass gegen den Entwurf 1 gewichtige Bedenken auftreten sollten, legte man einen später verschollenen Entwurf 2 zur Prüfung vor. Betonte jedoch gleichzeitig, dass dieser Entwurf 2 nicht den ungeteilten Beifall der Gemeindevertretung und anderer Fachkapazitäten gefunden hatte. Vom Entwurf 1923/2 ist in den Akten weder eine Beschreibung noch eine Skizze. Altbürgermeister Probst kann sich leider auch nicht mehr daran erinnern, wie dieser Entwurf aussah. Das Bundeskanzleramt erklärte am 26. Mai 1923 nach vorgenommener fachmännischer Prüfung, dass der Entwurf von Doktor Moser zur Bewilligung auf Aufnahme in die Wappenurkunde geeignet sei, dass jedoch, da in diesem Entwurf auch der dem Tiroler Landeswappen entommene Adler aufscheint, noch die Zustimmung der Landesregierung zur Führung dieses Adlers einzuholen sei. Auch sollte die

Stadtgemeinde Landeck befragt werden, ob sie wünsche, dass der Wappenschild mit der üblichen bronzefarbenen, ornamentalen Randeinfassung umgeben und mit einer den Charakter des Wappens einer Stadt andeutenden silbernen Mauerkrone mit fünf sichtbaren Zinnen geschmückt werden soll. Nachdem die Landesregierung die Zustimmung zur Führung des Tiroler Adlers im Stadtwappen Landecks erteilt und die Stadtgemeinde sich zur letzten Frage positiv geäußert und die Ausfertigungsgebühr von 31.500,- Kronen eingezahlt hatte, wurde am 6. Juli 1923 die Wappenurkunde für die Stadt Landeck mit folgendem Wortlaut ausgestellt:



*Genehmigtes Stadtwappen*

Vom Schloßturm durchziehen zu den beiden Seiten die gezinnte und mit je zwei Schießscharten versehene Steinmauern der Burg den Schild. Auf dem Haupttrand des von einer bronzefarbenen ornamentierten Randeinfassung umgebenen Schildes ruht eine silberne Mauerkrone mit fünf sichtbaren Zinnen.

Die Bundesregierung hat mit ihrem Beschluß vom 9. Februar 1923 den Markt Landeck in die Tirol über die Bitte der Gemeindevertretung zur Stadt erhoben.

Das Bundeskanzleramt/ Inneres:/ beurkundet hiermit die erfolgte Erhebung und bewilligt der Stadt Landeck die Führung des nachstehend beschriebenen und in Farben dargestellten Wappens als:

Ein silberner Schild, dessen Fuß von einem natürlichen Fluße durchströmt wird. Aus dem Gewässer erhebt sich ein grün begraster Dreieck, der eine aus natürlichen Steinen erbaute Burg trägt. Auf seiner mittleren Kuppe erhebt sich, mit einer Kante dem Beschauer zugekehrt, der vierkantige, gezinnte, an jeder der beiden sichtbaren Seiten mit je einem Fenster und darüber mit je drei nebeneinander gestellten Schießscharten versehene Schloßturm, hinter einem aufstehenden, zum Flügel gestreckten roten, golden gekrönten und ebenso gewaffneten Adler, dessen Flügel mit je einer goldenen, kleeblattartigen Spange belegt sind.

Die Bundesregierung hat mit ihrem Beschluß vom 9. Februar 1923 den Markt Landeck in die Tirol über die Bitte der Gemeindevertretung zur Stadt erhoben.

Das Bundeskanzleramt/ Inneres:/ beurkundet hiermit die erfolgte Erhebung und bewilligt der Stadt Landeck die Führung des nachstehend beschriebenen und in Farben dargestellten Wappens als:

Ein silberner Schild, dessen Fuß von einem natürlichen Fluße durchströmt wird. Aus dem Gewässer erhebt sich ein grün begraster Dreieck, der eine aus natürlichen Steinen erbaute Burg trägt. Auf seiner mittleren Kuppe erhebt sich, mit einer Kante dem Beschauer zugekehrt, der vierkantige, gezinnte, an jeder der beiden sichtbaren Seiten mit je einem Fenster und darüber mit je drei nebeneinander gestellten Schießscharten versehene Schloßturm, hinter einem aufstehenden, zum Flügel gestreckten roten, golden gekrönten und ebenso gewaffneten Adler, dessen Flügel mit je einer goldenen, kleeblattartigen Spange belegt sind.

Vom Schloßturm durchziehen zu den beiden Seiten die gezinnte und mit je zwei Schießscharten versehene Steinmauern der Burg den Schild.

Wien, 6. Juli 1923  
Der Vizekanzler:  
Dr. Felix Frank e.h.

Auf dem Haupttrand des von einer bronzefarbenen ornamentierten Randeinfassung umgebenen Schildes ruht eine silberne Mauerkrone mit fünf sichtbaren Zinnen.

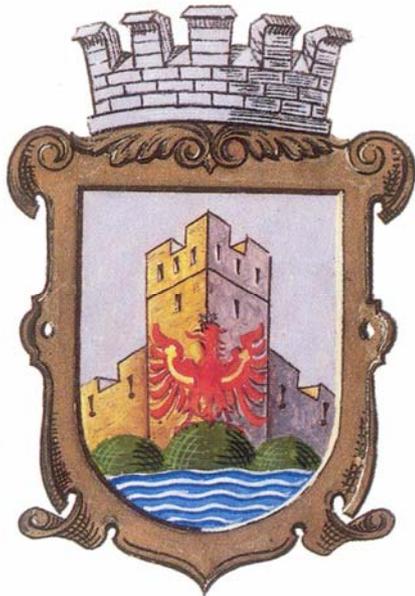
Die Wappenurkunde wurde am 8. Juli 1923 an die Landesregierung zur Übergabe an die Stadt übermittelt. Sie kam also zur Stadterhebungsfeier, die am 7. Juli 1923 vollzogen wurde, nicht mehr zurecht. Der Empfang derselben ist vom Bürgermeister Josef Anton Probst erst am 23. August 1923 bestätigt worden. Damit erhielt die Stadt Landeck das seit 1904 beantragte Stadtwappen in der Form überreicht, wie es im Kopf des Gemeindeblattes abgebildet ist und seither von der Stadtgemeinde Landeck geführt wird. Leider ist die Wappenurkunde im Verlauf der Zeit verloren gegangen und nicht mehr auffindbar.

die Fenster, die Mauerkrone besteht aus zwei Zinnen. Anlässlich der Stadterhebungsfeier musste man das Wappen des Entwurfes verwenden, um die Festnummer des „Tiroler Anzeigers“ zur Stadterhebung zu schmücken. Im Jungbürgerbuch, das leider nicht in allen Gemeinden an die Jungbürger ausgegeben werden, ist das Landecker Wappen mit einer Abänderung dargestellt. Wir bemerken, dass das Gesims unter den Zinnen des Turmes fehlt und dass der Turm nur zwei statt drei Schießscharten hat. Das Sims ist in der Wappenbeschreibung nicht erwähnt, findet sich aber im bewilligten Wappenentwurf, der im Verleihungsakt einliegt. Da in der Natur aber gar kein Sims vorhanden ist, das Mauerwerk des Turmes vielmehr nur verschiedene Bauperioden erkennen lässt., wird man auf den Teilungsstrich keinen besonderen Wert legen müssen. Wenn aber die Wappenbeschreibung von drei Schießscharten spricht, ist es mit der künstlerischen Freiheit nicht mehr vereinbar, zwei daraus zu machen. Diese kleinen Unterschiede in der Darstellung des Wappens sind aber nicht so wichtig. Wichtiger sind die Überlegungen, die zur Konzeption des Wappens führten, seine Begründung. Der Antrag der Gemeinde sagt darüber einiges aus. Besser aber formuliert es ein ungenannter Autor in der schon erwähnten Beilage zum „Tiroler Anzeiger“:

„Die Darstellung des Wappen beruht auf der Tatsache, dass die aus drei Einzelgemeinden entstandene frühere Markt- und jetzt Stadtgemeinde Landeck ihren Namen nur nach dem Schloß führt, das den beherrschenden Mittelpunkt, das Einheitssymbol für die Gesamtansiedlung bildet und Jahrhunderte hindurch Sitz der Pflege und Gerichtsherrschaft war. Das Schloß selbst leitet seinen Namen von seiner natürlichen Lage am scharfen Knie des aus der Talenge herausdrängenden Innflusses her. Auch die den Namen Landeck besonders treffend kennzeichnende Kantenstellung des Turmes entspricht der Natur, wie jeder sich durch den Augenschein überzeugen kann, der die von Angedair nach Perfuchs hinüberführende Brücke überschreitet und sein Auge auf das majestätisch thronende Schloß zurückwendet. Der Tiroler Adler endlich, der auf der Höhe des Berges vor der Burg förmlich Wache hält und mit seinen Schwingen die Mauer des Bergfrieds beschattet, deutet auf Landecks seit seinem Bestehen und ebenso in alle Zukunft währende Zugehörigkeit zur Herrschaft und zum Lande Tirol, wie diese in gleicher oder ähnlicher Weise in zahlreichen alten und neueren Wappen tirolerischer Städte und Märkte zum Ausdruck kommt.“

Zum Schluss noch eine rechtliche Anmerkung:

Das Recht der Wappenverleihung an Privatpersonen wie an Gemeinden stand in früheren Zeiten zweifelsfrei und unbestritten dem jeweiligen Landesfürsten zu. Solange Tirol eigene Landesfürsten hatte, machten diese, sonst der Kaiser, vom Wappenvergaberecht Gebrauch. Nach 1918 war man zunächst der Ansicht, dass dieses Recht auf die Bundesregierung übergegangen sei, weil nach dem Gesetz vom 12. November 1918, Staatsgesetzblatt 5/18, alle kaiserlichen Rechte auf den Staatsrat übertragen wurden, an dessen Stelle durch das Gesetz vom 14. März 1919, StGBI.180, die Staatsregierung, die spätere Bundesregierung, trat. 1926 setzte sich aber allgemein die Ansicht durch, dass das Recht zur Wappenverleihung ein Bestandteil der Landeshoheit sei, worauf der Tiroler Landtag am 16. Dezember 1926 ein Gesetz beschloss, wonach die Verleihung der Berechtigung zur Führung von Wappen an Gemeinden der Landesregierung zusteht. Dabei blieb es bis heute. Landeck war somit die letzte Gemeinde, die ihr Wappen von der Bundesregierung erhielt. Für St.Anton wurde 1928 bereits die Landesregierung tätig.



Stadtwappen Landeck



modernisierte Darstellung